

# Der Traum der Olympiasiegerin

Dominique Gisin fühlt sich nach Olympiagold in der Abfahrt befreit wie nie. Das soll ihr bereits am Samstag beim Weltcupauftakt in Sölden helfen

Christian Andiel

**Sölden** Was kann einer Olympiasiegerin in der Abfahrt schon ein stinknormaler Podestplatz im Weltcup bedeuten? «Oh, das wäre ein Traum», sagt Dominique Gisin. Gut, sie meint damit nicht irgendeinen Top-3-Platz, es sollte schon im Riesenslalom sein. Dies blieb ihr auf Topniveau bislang verwehrt, und das erklärt ihren Enthusiasmus. Am kommenden Samstag hat die Engelbergerin beim Auftakt in Sölden die erste Chance des WM-Winters 14/15. Erinnern wir uns an das schwierige, steile Gletscherrennen von 2012: Da verpasste Gisin als Vierte den dritten Rang nur um zwei Zehntel, näher war sie nie an ihrem Riesenslalomtraum.

Wenn Gisin kommende Woche ins Tirol reist, hat sie einen speziellen Sommer hinter sich. Auf eine Abfahrtsolympiasiegerin hatte die Schweiz 34 Jahre warten müssen, Gisin spürte die Begeisterung, und sie liess sich in ihrer emotionalen Art gerne mitreisen. Nicht, dass sie vor lauter Party die Arbeit vernachlässigte. Aber wer so lange Zeit immer wieder mit schweren Rückschlägen leben musste, wer mit seinen Knien nach neun Eingriffen fast schon Zwiesgespräche hält, der saugt jedes Fitzelchen an positiver Energie auf wie ein Schwamm. Die Goldmedaille von Sotschi liegt daheim, immer griffbereit, «ich habe mich auf Ski noch nie so befreit gefühlt wie nach diesem Erfolg», sagt Gisin.

## Die Kurven im Riesenslalom in Einzelteile zerlegt und neu zusammengebaut

Was tut eine Sportlerin, wenn sie befreit ist von vielen Fragen und Unsicherheiten? Sie hockt sich mit ihren Trainern zusammen. «Wir haben Teile meines Riesenslalomschwungs bis ins Kleinste auseinandergenommen und angeschaut, wo ich ihn verbessern kann.» «Wir», das sind Gisin und die Trainer Roland Platzer, Dominique Pittet und Manuel Gamper. Alle würden vom Gleichen reden, aber auf unterschiedliche Art, «und das kann sehr hilfreich sein», sagt Gisin. Perfekt zusammensetzen muss den Schwung letztlich sie, und zwar am besten in jeder Kurve. «Da», gesteht sie

lachend, «hapert es noch ein wenig, so richtig stabil ist die ganze Sache noch nicht.» Gerne hätte sie deshalb vergangene Woche noch mehr Trainingstage gehabt, was der starke Schneefall in Saas Fee zumindest am Dienstag und am Mittwoch verhinderte. Nervt das? «Nö, so kann ich wenigstens mal zwei Tage daheim geniessen.»

## Gisin hat einen Vortrag ausgearbeitet, er heisst «Making It Happen»

Es klingt ziemlich aufgeräumt, wenn man Dominique Gisin reden hört. Sie hat den gewünschten Kopfsponsor gefunden, das «iO»-SMS-Angebot von Swisscom sei irgendwie für sie gemacht, sagt sie, zufrieden, dass sie nach dem Olympiasieg die Geduld hatte und warten konnte. Als intensive Nutzerin sozialer Netzwerke sei «iO» für sie wichtig, zudem kennt sie bei Swisscom als langjährigem Partner von Swiss-Ski die zuständigen Leute. Sie hat so viele Anfragen für Besuche erhalten, dass sie mit ihrem Mentalcoach Christian Marcolli einen Vortrag ausgearbeitet hat. «Die Menschen sollen etwas mitnehmen können, wenn sie mit mir geredet haben.» Also ging sie die ganze Geschichte strukturiert an, «jetzt kann man die fachlichen Auskünfte meines Mentaltrainers haben», sagt sie, «und von mir kommen die Emotionen». «Making It Happen» heisst der Vortrag, «Mach es möglich». Ab kommendem Frühjahr gehts los, zwei Termine sind quasi fix. Sie freut sich darauf.

Wie sie sich auf so vieles freut, was auf sie zukommt, ohne genau wissen zu müssen, was das im Detail ist. Seit fast zwei Jahren ist Gisin schmerzfrei, sie schreibt diese für sie geradezu sensationell lange Phase vor allem dem Glück zu. Vor einem Jahr hätte sie die Karriere beinahe beendet, sie hatte das Vertrauen ins Skifahren verloren, weil sie sich erneut am Knie verletzt hatte, ohne Sturz, «in einer schnellen Kurve, wie ich sie jeden Tag hundertmal fahre». Das ist vorbei, es hätte keine bessere Therapie geben können als die Goldmedaille. Gisin ist 29 Jahre, wie lange kann man auf dieser Achterbahn mitfahren? «Keine Ahnung», sagt sie. Diese Frage interessiert sie nicht gross. Jetzt kommt erst einmal Sölden.



Auch ohne Ski zufrieden: Dominique Gisin auf der Walenalp bei Engelberg. Foto: René Ruis/Keystone

## «In Vail um WM-Medaillen mitfahren»

Carlo Janka hat erstmals in seiner Karriere die Skimarke gewechselt – und spürt einen positiven Schub

### Warum haben Sie sich für einen Skimarkenwechsel entschieden?

Ich habe mir sehr genau überlegt, was für, was gegen einen Wechsel spricht. Am Ende fiel der Entscheidungsknapp für Rossignol und gegen den Verbleib bei Atomic aus. Grundsätzlich dachte ich, dass es gut sei, etwas Neues auszuprobieren. Und ich spüre einen gewissen Schub.

**Haben bei Ihrem Entscheidungsprobleme mit den Serviceleuten bei Atomic eine Rolle gespielt?**

Nein, überhaupt nicht. Der Service war einer der Pluspunkte bei Atomic.

**Als Didier Défago vor zehn Jahren den gleichen Weg ging, sagte er, dass Rossignol-Ski Fehler eher verzeihen.**

Def und ich sind zwar sehr unterschiedliche Fahrertypen. Aber im

Prinzip ist es richtig, vor allem bei kleinen Fehlern im Riesenslalom. Und gerade solche sind mir im vergangenen Jahr immer wieder unterlaufen.

**Wie zufrieden sind Sie mit der gefundenen Abstimmung?**

Das hängt stark von den Schneeverhältnissen ab. Manchmal funktioniert es sehr gut, manchmal weniger. Entscheidend werden die Trainingswochen in Copper Mountain (USA) vor den Nordamerika-Rennen, vor allem im Hinblick auf die WM, die im Februar ebenfalls in Colorado stattfindet.

**Was ebenfalls neu ist: Cheftrainer Thomas Stauffer hat nach nur einem Jahr Walter Hiebayna abgelöst. Wie sehr beeinflussen Sie derartige Wechsel in der Arbeit?**

Direkt spüre ich das eher weniger, die Gruppentrainer sind gebil-



Carlo Janka: Mit neuer Skimarke an alte Erfolge anknüpfen

ben, und sie sind meine wichtigsten Ansprechpartner. Aber natürlich ist es nicht gut, wenn jedes Jahr ein neuer Chef kommt und wir erst wieder lernen müssen, wie er funktioniert. Ich bin aber sicher, dass wir mit Tom einen Spezialisten bekommen, er verfügt über ein riesiges Netzwerk und hat sehr viel Erfahrung.

**Im vergangenen Winter waren drei 6. Plätze Ihre besten Resultate.**

Klar wäre ich gerne konstanter auf diesem Niveau gefahren, zumal ich gesundheitlich keine Probleme mehr habe. Aber es gab eindeutig zu viele Ausreisser nach unten. Ich konnte das Handicap mit der hohen Startnummer, das ich mir im Winter davor eingefangen hatte, nicht immer wunschgemäss ausgleichen.

**Lag es nur an der Startnummer?**

Es gab auch technische Probleme, an denen wir intensiv gearbeitet haben. Da geht es nicht um grundlegende Dinge, es sind Details, die den Unterschied zwischen Rang 10 und 30 machen.

**Was heisst das für den kommenden Winter?**

Dass ich den Anschluss an die Spitze wieder schaffen, dass ich wieder aufs Podest kommen und nicht zuletzt an der WM um Medaillen

mitfahren will. Schliesslich ist sie in Beaver Creek, und da fühle ich mich bekanntlich sehr wohl...

**... Sie gewannen dort 2009 drei Rennen in drei Tagen.**

**Aber zuerst kommt der Saisonauftakt in Sölden.**

Wir sind eigentlich gut vorbereitet auf Gletscherschnee, aber warten wir ab, wie weich es sein wird, wenn die Temperaturen so hoch bleiben.

**Sie sind im Riesenslalom-Weltcup der einzige Schweizer unter den Top 30.**

Es ist nicht gut, dass eine Skinatation wie die Schweiz seit Jahren dieses Problem hat. Woran es liegt, weiss ich nicht, aber ich weiss, dass wir jetzt wieder einige sehr gute Junge haben. Es wäre schön, wenn wir Ende der Saison wieder ein, zwei Fahrer mehr unter den Top 30 hätten. (Interview: can.)

### Ein Winter ohne Bormio

Am nächsten Wochenende starten die Frauen (Samstag, 25.10.) und Männer (26.10.) mit dem traditionellen Riesenslalom auf dem Rettenbachferner ob Sölden (Ö) in den alpinen Winter 2014/15. Dessen Höhepunkt sind die Weltmeisterschaften in Vail/Beaver Creek. Sie finden nach 1989 und 1999 zum dritten Mal in der Skidestination in Colorado statt. Nach den Slalomrennen in Levi (FI) am 15. und 16. November geht es Ende November in den USA (Aspen/Beaver Creek) und Kanada (Lake Louise) auch im Speedbereich zur Sache. Ein Klassiker fehlt kommenden Winter allerdings: Die spektakuläre Männerabfahrt in Bormio muss aus finanziellen Gründen ausfallen. Streitigkeiten zwischen den Organisatoren und dem regionalen Tourismusverband liessen sich nicht überbrücken. Statt wie gewohnt am 29. Dezember in Bormio bestreiten die Männer nun am 28. Dezember im Nachbarort St. Caterina eine Abfahrt. Allerdings ist die WM-Strecke der Frauen von 2005 kein wirklicher Ersatz. (can.)